

# Inhalt

Vorbericht des Herausgebers 15

Einleitung des Herausgebers 21

## *Erster Teil*

*Theoretische und praktische Sätze. Erörterungen aus dem Grenzgebiet von Logik, Ontologie und Sprachphilosophie*

Vorlesungen (in Auszügen) vom Sommersemester 1953 und vom Wintersemester 1953/1954 73

## *Erster Abschnitt*

*Der Begriff eines formalen oder radikalen Unterschieds 75*

Vorbemerkungen zum Thema der Vorlesung 75

Einleitung 76

§ 1 Die Unterscheidung theoretischer und praktischer Sätze verweist auf den Begriff radikaler Verschiedenheit 76

§ 2 Ausdrücke für das Seiende: etwas, res, Ding, Sache, Gegenstand sind keine Gattungsbegriffe 81

§ 3 Die Frage nach dem Begriff radikaler Verschiedenheit kommt der Sache nach mit Husserls Unterscheidung von Generalisierung und Formalisierung überein 86

§ 4 Einen weiteren Hinweis auf formal zu unterscheidende Sachverhalte gibt die von Gauß vorgenommene Erweiterung der euklidischen

- Ebenengeometrie zu einer allgemeinen  
Flächengeometrie 104
- § 5 Der Begriff radikaler Verschiedenheit legt sich  
durch einen Unterschied im Wissenscharakter des  
Wissens aus, und umgekehrt 142
- § 6 Die Frage nach formal unterschiedenen Weisen des  
Wissens zielt letztlich auf die Form eines  
ursprünglichen Wissens 153
- § 7 Der formale Unterschied in den Weisen des Wissens  
erinnert an Platons Ideenlehre, muß jedoch in ganz  
anderer Weise expliziert werden 167
- § 8 An die Stelle der platonischen Anamnese tritt der  
Vorgang ursprünglicher Spiegelung 179

### *Zweiter Abschnitt*

#### *Logische Untersuchungen zu den Formunterschieden universaler, partikularer und singularer Sätze 191*

- § 9 Aristoteles und die moderne symbolische Logik  
statuieren einen Unterschied zwischen universalen  
und partikularen Sätzen einerseits und singularen  
Sätzen andererseits, ohne die formale Natur dieses  
Unterschieds hinreichend zu klären 191
- § 10 In der symbolisch rekonstruierten logischen Form  
von universalen Aussagen zeigt sich, was man mit  
ihnen eigentlich behauptet 196
- § 11 Die Rede von "Existenz" ist eine formale Rede, die  
andere Reden voraussetzt und den Gedanken einer  
Hierarchie von Sprachen nahelegt 217
- § 12 Die Reflexion auf das "es gibt" bezeichnet eine  
theoretische Wendung, in der ein von der Situation  
abgelöstes Wissen zum Bewußtsein gebracht  
wird 229

## *Zweiter Teil*

*Theoretische und praktische Sätze. Erörterungen aus dem Grenzgebiet von Logik, Erkenntnistheorie und Sprachphilosophie*

Vollständiges Kollegmanuskript der im Sommersemester 1958 in Göttingen gehaltenen Vorlesung 247

Vorbemerkungen zum Thema der Vorlesung 249

### *Erster Abschnitt*

*Beispiele theoretischer und praktischer Sätze* 260

- § 1 Beispiele theoretischer Sätze 260
- § 2 Theoretisch anmutende Sätze sind gleichsam Sätze eines uninteressierten Weltbetrachters 267
- § 3 Beispiele praktischer Sätze 276
- § 4 Praktische Sätze muten an wie Handlungen in Gestalt von Sätzen 279

### *Zweiter Abschnitt*

*Semantische und wahrheitstheoretische Grundlagen für das Verständnis praktischer Sätze* 283

a) Phänomenologisch-semantische Grundlagen 283

- § 5 Praktische Sätze sind als solche Mitteilungen 283
- § 6 Die Handlung des Jemandem-etwas-Vorwerfens und die Handlung des Jemandem-etwas-Mitteilens 285
- § 7 Metaphorisches und nicht-metaphorisches Denken und Sprechen. Die Metapher und der metaphorische Ausdruck. "Mitteilen" als "ursprüngliches Bild" 295

b) Normative und wahrheitstheoretische Grundlagen 306

- § 8 Der normative Charakter echten Mitteilens 306

- § 9 Die doppelte Wahrheitsbedingung echten Mitteilens 313
- § 10 Der Gedanke bzw. Begriff eines wahren oder falschen Satzes 322
- § 11 Die Rede von "subjektiv und objektiv die Wahrheit sagen". "Jemandem etwas mitteilen" und "subjektiv und objektiv die Wahrheit sagen" ist ein und dasselbe 326

c) Sprachliche Zwischenbetrachtung 331

- § 12 Zum Verhältnis der Ausdrücke "die Wahrheit sagen" und "das Wahrsein oder Falschsein eines Satzes" 331
- § 13 Das Wahre schlechthin und das in einer Sache Wahre 333
- § 14 Mitteilen ist gleichbedeutend mit "das in einer Sache objektiv Wahre sagen" 338

*Dritter Abschnitt*

*Formal-logische und logisch-semantische Grundlagen einer möglichen Unterscheidung von theoretischen und praktischen Sätzen 346*

- § 15 Die formale Sachlage im Verhältnis des Subjektiv- und Objektiv-das-Wahre-Sagens 346
- § 16 Die Frage nach dem Zusammenhang der Begriffe aller genannten Handlungen mit dem Begriff eines wahren oder falschen Satzes 351
- § 17 Die Unabhängigkeit der Satz Wahrheit vom Begriff der genannten Handlungen und ihr formaler Sinn 356
- § 18 Das Verhältnis von Wahr-Meinen und Wahr-Sein

- als Grundlage einer möglichen Unterscheidung von  
theoretischen und praktischen Sätzen 364
- § 19 Versuchsweise Definition der theoretischen und  
praktischen Sätze 370

*Vierter Abschnitt*

*Erörterung der mit der Unterscheidung von theoretischen  
und praktischen Sätzen verbundenen  
logischen Behauptungen und Konsequenzen 377*

- § 20 Programm der weiteren Betrachtungen in vier  
Punkten 377
- § 21 Nachweis der logischen Verträglichkeit theoretischer  
und praktischer Sätze 384
- § 22 Nachweis, daß Mitteilungen aus formalen Gründen  
immer nur praktische und niemals theoretische Sätze  
im definierten Sinne sind 391
- § 23 Nachweis der logischen Trennschärfe von  
theoretischen und praktischen Sätzen 399
- § 24 Nachweis an Beispielen, daß theoretische Sätze  
in Form universaler Aussagen keine Mitteilungen  
sind 402
- § 25 Nachweis an Beispielen, daß theoretische Sätze  
in Form partikularen Aussagen (sogenannte  
Existenzbehauptungen) keine Mitteilungen  
sind 406
- § 26 Nachweis, daß Mitteilungen als solche nicht  
notwendig auf Satz Wahrheit bezogen sind und den  
Besitz der Sprache voraussetzen 412
- § 27 Diesbezügliche Unterscheidung des Meinens bei Tier  
und Mensch 428
- § 28 Die Logik des Meinens von Praktischem ist eine  
grundandere als die des Meinens von  
Theoretischem 434

§ 29 Was nach allgemeiner Auffassung für alle apophantischen Sätze gilt: daß ihre Wahrheit unabhängig davon ist, ob es ein Wesen gibt, das meint, sie seien wahr, läßt sich zu Recht nur von den universalen und partikularen Aussagen behaupten 443

#### *Fünfter Abschnitt*

*Erörterungen zum Verhältnis von Wahrheit und Bedeutung bei theoretischen und praktischen Sätzen* 450

§ 30 Bei theoretischen Sätzen setzt schon das bloße Verstehen des Satzes in den Stand, Wege zu seiner Verifikation zu finden, während die Bedeutung und Wahrheit praktischer Sätze stets auf die Mitteilungssituation und das in ihr Bedeutete zurückbezogen bleibt 450

§ 31 Die erschöpfende Angabe der Bedeutung durch den theoretischen Satz selber macht ihn unabhängig vom Meinenden bzw. einer Meinung, während praktische Sätze immer nur das bedeuten, was der Mitteilende mit ihnen meint und bedeuten will 456

§ 32 Trotz logischer Äquivalenz zwischen der Bedeutung und dem Wahr- oder Falschsein eines Satzes ist der Gedanke, daß ein Satz etwas bedeutet, früher bzw. ursprünglicher als der Gedanke, daß er wahr oder falsch ist 477

§ 33 Wer weiß, was ein apophantischer Satz sagt, weiß damit auch, daß und auf welchen Wegen er als wahr oder falsch erwiesen werden kann 484

§ 34 Ergebnis der Erörterung 496

*Sechster Abschnitt*

*Abschließende Bemerkungen zur philosophischen  
Tragweite der Unterscheidung von theoretischen und  
praktischen Sätzen 508*

- § 35 Die Definition der praktischen Sätze weist nicht auf einen erkenntnistheoretischen Idealismus hin, stützt aber auch keinen erkenntnistheoretischen Realismus 508
- § 36 Der Ursprung der menschlichen Sprache hängt denkbar innig mit der Handlung des Jemandem-etwas-Mitteilens zusammen und folglich auch damit, daß praktische Sätze ihrer Natur nach Mitteilungen sind 517
- § 37 Während jedermann sich allein von der Wahrheit eines theoretischen Satzes überzeugen kann, ist im praktischen Bereich das Einem-Anderen-etwas-Mitteilen die Bedingung der Möglichkeit dessen, daß einer sich sozusagen selber etwas mitteilt und auf etwas aufmerksam macht 519
- § 38 Im praktischen Bereich ist das Wahrgenommene eins mit dem Bedeuteten und als solches ein von vornherein gemeinsam Wahrgenommenes und Bedeutetes 531
- § 39 Ursprünglich betrachtet und d. h. im Geschehen des Verstehens selbst sind praktische Sätze notwendig wahre Sätze und werden als solche gewußt 536

Personenregister 540

Sachregister 541